

WP-Update

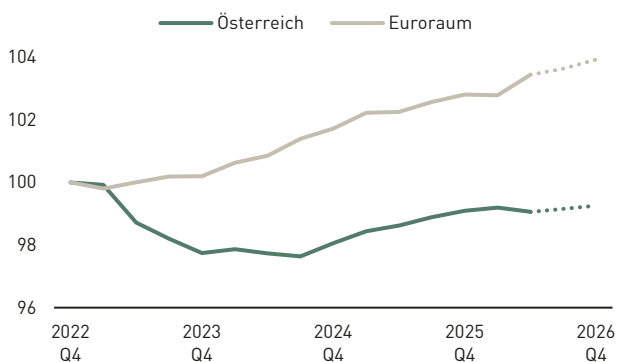
Gemischte Signale

Konjunkturadar 9/2026

Der durch den Irankonflikt ausgelöste Ölpreisschock sowie die erhöhte Unsicherheit haben die ohnehin verhaltene Erholung der österreichischen Wirtschaft im ersten Halbjahr 2026 gebremst. Im zweiten Quartal ging das reale Bruttoinlandsprodukt gegenüber dem Vorquartal um 0,1 % zurück, lag aber noch um 0,4 % über dem Vorjahresniveau. Positive Impulse kamen von den Ausrüstungsinvestitionen und dem privaten Konsum. Zudem entwickelten sich die österreichischen Wareneinfuhren im ersten Halbjahr positiv. Im Verlauf des Sommers hellten sich Frühindikatoren für die weltweite Industriekonjunktur deutlich auf. Auch im Euroraum, in Deutschland und in Österreich gewann die Industriekonjunktur an Dynamik. Der österreichische Einkaufsmanagerindex erreichte im August den höchsten Stand seit dem Frühjahr 2022; Produktion sowie Neu- und Exportaufträge legten kräftig zu. Der WIFO-Konjunkturtest zeichnet allerdings ein vorsichtigeres Bild: Die Erwartungen in der heimischen Sachgütererzeugung blieben verhalten. Neuer Gegenwind geht von den jüngsten Drohnenangriffen auf eine wichtige saudische Ölpipeline aus, die einen kräftigen Ölpreisanstieg auslösten. Vor diesem Hintergrund erhöhte die EZB im September ihre Leitzinsen um 25 Basispunkte; der Einlagensatz stieg damit auf 2,50 %. Im August lag die Inflationsrate im Euroraum bei 3,2 %. Die Erwartungen an den Finanzmärkten deuten auf eine weitere Zinserhöhung der EZB im Dezember hin. Die dadurch weiter verschärften Finanzierungskonditionen dürften insbesondere die Investitionstätigkeit bremsen.

Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts

Index 2022 Q4 = 100, real



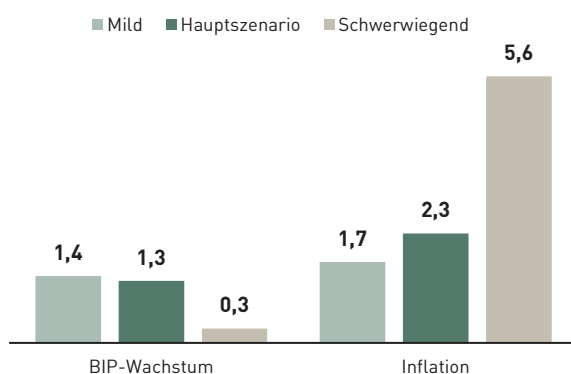
Quelle: Eurostat, Prognosewerte AT: OeNB, Prognosewerte EA: EZB.

Verhaltener Aufwärtstrend im zweiten Halbjahr erwartet

Der Irankonflikt und der damit verbundene Energiepreisschock haben die im Jahr 2025 einsetzende Erholung der österreichischen Wirtschaft im Frühjahr 2026 unterbrochen. Für das zweite Halbjahr erwartet die OeNB jedoch wieder einen leichten Aufwärtstrend (BIP: +0,1 % im dritten und +0,3 % im vierten Quartal im Vergleich zum jeweiligen Vorquartal). Dennoch dürfte die österreichische Wirtschaftsleistung Ende 2026 weiterhin unter dem Niveau von 2022 liegen, während sie im Euroraum seither gestiegen ist. Aufgrund der schwachen ersten Jahreshälfte rechnet die OeNB für 2026 nur mit einem BIP-Wachstum von 0,5 %. Eine günstigere weltweite Industriekonjunktur führt zur Anhebung der Wachstumsprognose für 2027 auf 1,3 %.

Reales BIP-Wachstum und Inflation in Österreich, 2027

Szenarien laut OeNB-Prognose, Angaben in %



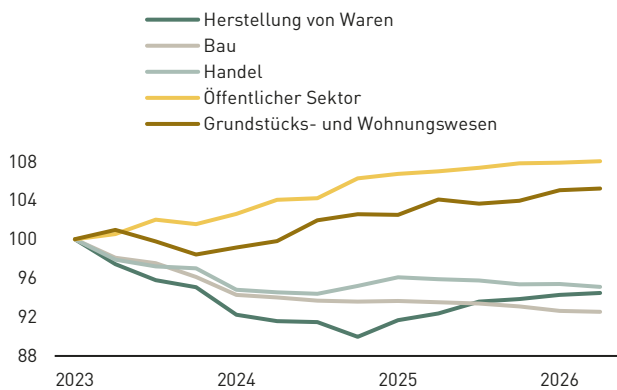
Quelle: OeNB.

Geopolitische Risiken erweitern die Prognosebandbreite

Aufgrund der hohen geopolitischen Unsicherheit ergänzt die OeNB ihre aktuelle Prognose um mehrere Szenarien. Diese unterscheiden sich hinsichtlich der Entwicklung der Energie- und Nahrungsmittelpreise sowie der Stärke der wirtschaftlichen Übertragungseffekte. Im Hauptszenario erwartet die OeNB für 2027 ein reales BIP-Wachstum von 1,3 % und eine Inflation von 2,3 %. Im milden Szenario wächst die Wirtschaft um 1,4 %, während die Inflation auf 1,7 % zurückgeht. Im schwerwiegenden Szenario fällt das Wachstum auf 0,3 %, ohne dass die Wirtschaft in eine Rezession abrutscht. Gleichzeitig steigt die Inflation in diesem Szenario auf 5,6 %. Der Konjunkturverlauf hängt wesentlich von der Konfliktdauer und der Energiepreisentwicklung ab.

Branchenentwicklung, Österreich

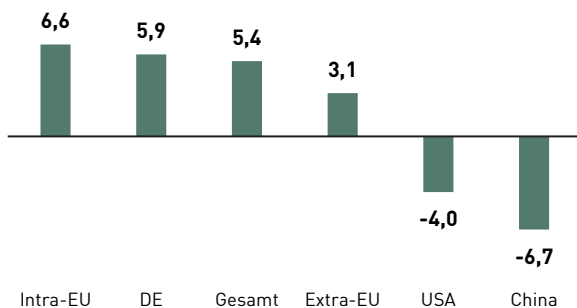
Bruttowertschöpfung (real), Index Q1 2023 = 100



Quelle: Eurostat, Statistik Austria.

Warenexporte nach Partnerland, Jänner bis Juni 2026

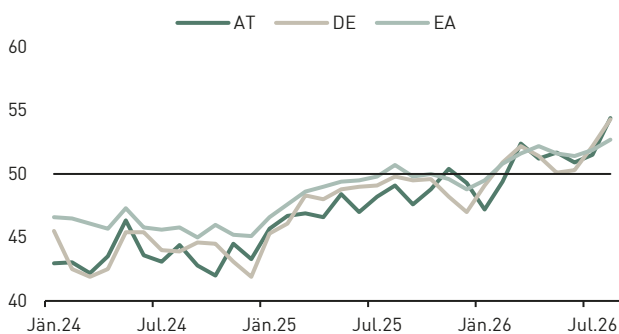
Nominelle Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %



Quelle: Statistik Austria Außenhandelsstatistik.

Einkaufsmanagerindex, Verarbeitendes Gewerbe

Werte über 50 zeigen eine Expansion, unter 50 Kontraktion



Quelle: UniCredit Bank Austria, J.P. Morgan, S&P Global.

Branchenentwicklung stagniert weitgehend

Die Branchenentwicklung verlief im zweiten Quartal 2026 in Summe verhalten. Die reale Wertschöpfung in der Herstellung von Waren legte gegenüber dem Vorquartal leicht um 0,2 % zu, blieb aber deutlich unter dem Niveau des Jahres 2022. Im Bau ging die Wertschöpfung erneut um 0,1 % zurück, womit sich der mehrjährige Abwärtstrend fortsetzte. Bei den Dienstleistungen zeigte sich ein differenziertes Bild. Der Bereich Information und Kommunikation wuchs um 0,4 %, das Grundstücks- und Wohnungswesen um 0,2 %, während die reale Wertschöpfung im Handel um 0,3 % zurückging. Laut Frühindikatoren dürfte der Dienstleistungssektor seine insgesamt leicht positive Entwicklung fortsetzen.

Exporterholung wird von Europa getragen

Die österreichischen Warenausfuhren stiegen im ersten Halbjahr 2026 nominell um 5,4 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Dazu trug insbesondere die Erholung der Maschinen- und Fahrzeugexporte mit einem Plus von 5,5 % bei. Die Ausfuhren in die EU wuchsen deutlich stärker als jene in Drittstaaten. Besonders kräftig stiegen die Ausfuhren in das Vereinigte Königreich (+15,1 %), in die Schweiz (+12,2 %), nach Italien (+10,0 %) und nach Deutschland (+5,9 %). Dagegen gingen die Exporte in die USA um 4,0 % und nach China um 6,7 % zurück. Der OeNB-Exportindikator weist auf eine weitere Verbesserung der Exportkonjunktur im Juli und August hin.

Internationale Industriekonjunktur deutlich aufgeheit

Die globale Industriekonjunktur gewann im August an Dynamik. Der globale Einkaufsmanagerindex stieg von 52,1 auf 52,3 Punkte und erreichte damit den höchsten Stand seit drei Monaten. Auch im Euroraum und insbesondere in Deutschland verbesserte sich die Industriekonjunktur. In Österreich stieg der UniCredit Bank Austria Einkaufsmanagerindex im August auf 54,4 Punkte und damit auf den höchsten Stand seit dem Frühjahr 2022. Produktion sowie Neu- und Exportaufträge legten kräftig zu. Der WIFO-Konjunkturtest deutet hingegen auf eine weiterhin verhaltene Industriekonjunktur hin: Lage- und Erwartungsindex lagen weiterhin im skeptischen Bereich.

FAZIT: Die österreichische Konjunktur entwickelt sich trotz der deutlichen Aufhellung der internationalen Industriekonjunktur vorerst verhalten. Nach dem leichten BIP-Rückgang im zweiten Quartal sprechen die gestiegenen Industrieaufträge, die positive Exportentwicklung und die aktuelle OeNB-Interimsprognose zwar für eine moderate Belebung im zweiten Halbjahr. Strukturelle Hemmnisse sowie hohe geopolitische Risiken und deren Auswirkungen auf die Energiepreise begrenzen jedoch die Dynamik. Die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit und die Schaffung verlässlicher Rahmenbedingungen für private Investitionen, etwa durch Verbesserungen beim Investitionsfreibetrag und bei den Abschreibungsmöglichkeiten, bleiben daher zentrale wirtschaftspolitische Aufgaben.



Weitere
Publikationen
finden Sie auf
unserer Website!

Medieninhaber/Herausgeber:
Wirtschaftskammer Österreich
Abteilung für Wirtschaftspolitik
Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien
wp@wko.at, wko.at/wp, Tel: +43 5 90 900 | 4401

Abteilungsleitung:
MMag. Claudia Huber

Chefredaktion:
Thomas Eibl

Autor/Ansprechpartner:
Dr. Julia Borrmann,
julia.borrmann@wko.at
Tel: +43 5 90 900 | 4280
24. September 2026